Institut für Kooperationsmanagement und
interdisziplinäre Forschung GmbH
Otto-Suhr-Allee 59
D-10585 Berlin

Dokumentation des Expertenworkshops
- Kurzfassung-

Kooperationsnetze und Bürgerschaftliches Engagement in ostdeutschen Kommunen

19. Dezember 2006, TU Berlin

Berlin, März 2007

Die Durchführung des Expertenworkshops erfolgte im Rahmen des Forschungsprojektes **„Kooperationsnetze und Bürgerschaftliches Engagement als Erfolgsfaktoren für ostdeutsche Kommunen“**.

Das Projekt wird durchgeführt vom *nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH* in Kooperation mit dem *Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)* sowie *Prof. Dr. Thomas Olk (Akademie für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.)*.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops bedanken, insbesondere bei den Experten und Expertinnen, die durch ihre Impulsvorträge die Veranstaltung bereichert haben.

Kontakt und weitere Informationen zum Projekt:

Daphne Reim

nexus - Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH
Geschäftsführer Dr. Hans-Liudger Dienel; HRB 96110
Otto-Suhr-Allee 59
10585 Berlin
Tel: 030/ 318 054-68
Fax: 030/ 318 054-60
E-Mail: reim@nexus.tu-berlin.de
Internet: www.nexus-berlin.com

Projekt-Homepage: www.partizipative-kommune.de

INHALTSVERZEICHNIS

1 ZUM FORSCHUNGSPROJEKT 4

1.1 Projekthintergrund und -ziele 4

1.2 Projektbausteine 4

2 ZIELE DES EXPERTENWORKSHOPS 5

3 INHALTE DES EXPERTENWORKSHOPS 6

4 ZUSAMMENFASSUNG 7

ANHANG 10

A IMPULSVORTRÄGE 10

B TEILNEHMERLISTE 21

1 Zum Forschungsprojekt

1.1 Projekthintergrund und -ziele

Eine starke und gute Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Verwaltung, wirtschaftlichen Akteuren und den Bürgern kann zum Erfolg einer Gemeinde entscheidend beitragen. In vielen ostdeutschen Kommunen und kleineren Städten sind diese drei Pole jedoch kaum miteinander vernetzt. Zudem sind in den ländlichen Regionen Ostdeutschlands Umstrukturierungen wie z. B. der Abbau von Verwaltungsstrukturen oder Einrichtungen öffentlicher Daseinsfürsorge (Krankenhäuser, Pflegeheime etc.) verstärkt spürbar.

Wesentliches Ziel des Projekts ist es, Faktoren zu identifizieren, welche die Kooperation der drei genannten Pole in ostdeutschen Kommunen verbessern. Die identifizierten Erfolgsfaktoren sollen in das Leitbild einer „bürgerschaftlich verfassten Kommune" münden. Die erarbeiteten Strategien zur Entfaltung zivilgesellschaftlicher Potenziale sollen als handhabbares Werkzeug-Tool in einem Leitfaden zusammengefasst und kommunalen Akteuren bereitgestellt werden.

Das Forschungsprojekt wird im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Abteilung „Aufbau Ost" vom Berliner nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung in Kooperation mit dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und Prof. Dr. Thomas Olk (Akademie für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.) durchgeführt. Das Projekt hat eine Laufzeit von September 2006 bis Dezember 2007.

1.2 Projektbausteine

Das Forschungsprojekt „Kooperationsnetze und Bürgerschaftliches Engagement als Erfolgsfaktoren für ostdeutsche Kommunen" umfasst im Einzelnen die folgenden Bausteine:

Literaturstudie

- Bestandsaufnahme und Auswertung vorhandener Literatur und verfügbaren Materials zum Bürgerschaftlichen Engagement und intersektoraler Vernetzung in Ostdeutschland.

Auftaktworkshop mit Experten

- Experten diskutieren über die Bedeutung einer engeren Vernetzung der drei Sektoren und ihrer Wirkung auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung.
- Gute Beispiele für Kooperationen zwischen Verwaltung, Wirtschaft und drittem Sektor sowie Erkenntnisse über diesbezügliche Erfolgs- und Hemmfaktoren werden aufgegriffen und in die weiteren Untersuchungen einbezogen.

Analyse, Strategie- und Leitbildentwicklung in zwei Modellkommunen

- In zwei Modellkommunen werden zentrale Akteure befragt und Bürgerschaftliche Aktivitäten, Vernetzungsformen und -strukturen sowie Potenziale und Hemmnisse zur Kooperation untersucht.
- Entwicklung des Leitbilds einer „bürgerschaftlich verfassten Kommune", das die Potenziale einer vernetzten Kommune darstellt und Strategien zur Umsetzung aufzeigt.

Leitfaden

- Ein Leitfaden, der kommunale Akteure beim Aufbau und der Weiterentwicklung von produktiven Partnerschaften und Kooperationsnetzen zwischen öffentlichen, wirtschaftlichen und bürgerschaftlichen Sektoren unterstützt, wird erstellt.

Bürgerausstellung

- Mit Fotos und Textauszügen aus Interviews werden in einer Bürgerausstellung die Erfahrungen lokaler Akteure mit Bürgerschaftlichen Engagement und dem Aufbau von Kooperationen in visuell ansprechender Form präsentiert.
- Die Kommunikation der Einstellungen, Ziele und Motivationen verschiedener Akteure aus der eigenen Kommune möchte den Dialog zwischen Bürgern und Politik anstoßen und zum Mitmachen aktivieren.

2 Ziele des Expertenworkshops

Der Expertenworkshop bildete den öffentlichen Auftakt des Projektes und einen wichtigen Baustein für die eingehende Erörterung der Themenstellung des Forschungsprojektes.

Im Rahmen des Workshops wurde mit Experten aus den Bereichen öffentliche Verwaltung, Wirtschaft und dritter Sektor die Frage diskutiert, welche Wirkung eine engere Vernetzung dieser drei Sektoren auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung einer Kommune hat.

Die Experten sollten vor ihrem jeweiligen Erfahrungshintergrund über Verknüpfungen zu den jeweils anderen Bereichen berichten. Die Diskussionen sollten ebenfalls dazu beitragen, gute Beispiele („Best Practices") für kommunale Vernetzung und Bürgerschaftliches Engagement zu identifizieren. Darauf aufbauend sollen erste Hinweise über Erfolgs- und Hemmfaktoren für die (Weiter-)Entwicklung und Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung/Politik, Wirtschaft und Dritten Sektor in ostdeutschen Kommunen aufgegriffen werden, die im weiteren Projektverlauf noch genauer untersucht werden.

3 Inhalte des Expertenworkshops

11:00 Uhr	■ **Begrüßung und Eröffnung** *Wolfgang Helmstädter (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)* *Dr. Hans-Liudger Dienel (nexus Institut, TU Berlin)* *Dr. Ansgar Klein (BBE)*
11:20 Uhr	■ **Grußwort** *Prof. Dr. Johann Köppel (Vizepräsident für Forschung TU Berlin)*
11:30 Uhr	■ **1. Impulsreferat aus der Wissenschaft** **Überblick und Stand der Forschung zum Thema Kooperation/ Vernetzung und bürgerschaftliches Engagement in Ostdeutschland** *Prof. Dr. Thomas Olk (Akademie für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.)*
11:45 Uhr	■ **2. Impulsreferat** **Das Forschungsprojekt: Anliegen und Design** *Jenny Schmithals, Daphne Reim (nexus Institut)*
12:00 Uhr	■ **Diskussionsrunde**
12:45 Uhr	■ **Mittagspause**
13:15 Uhr	■ **Drei parallele Arbeitsgruppen** ***AG 1: Formen des bürgerschaftlichen Engagements in Ostdeutschland*** Welche Spezifika des Bürgerschaftlichen Engagements sind in Ostdeutschland zu berücksichtigen? In welchen Bereichen findet aktive Mitgestaltung statt? Welche Personengruppen sind besonders stark vertreten, welche weniger? *Moderation: Dr. Ansgar Klein, BBE* *Input: Olaf Ebert, Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis e.V.* ***AG 2: Partizipation und Ansätze für politische Mitbestimmung*** Welche Praxisbeispiele und –erfahrungen gibt es? Welche Rolle kommt jeweils der Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu und welche Akteure sind zentral? Welche Erfolgs- und Hemmfaktoren können identifiziert werden? *Moderation: Erhard O. Müller, Netzwerk Zukunft und Sprecher der BBE-Arbeitsgruppe „Perspektiven der lokalen Bürgergesellschaft* *Input: Karin Gruhlke, Netzwerk freiwilliges Engagement Mecklenburg-Vorpommern e.V./Bürgerkomitee Südstadt e.V. Parchim* ***AG 3: Engagement der Wirtschaft*** Wie engagieren sich Unternehmen in Ostdeutschland in ihrer Region? Was fördert und was hemmt ihr Engagement in der Kommune? *Moderation: Dr. Hans-Liudger Dienel (nexus Institut)* *Input: Reinhard Lang, UPJ / Runder Tisch Jugend und Wirtschaft in Brandenburg*
14:45 Uhr	■ **Kaffeepause**
15:00 Uhr	■ **Abschlussdiskussion und Fazit**
16:00 Uhr	■ **Ende des Workshops**

4 Zusammenfassung

Bezugnehmend auf die unter Punkt 2 dargelegten Anliegen des Expertenworkshops – die Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements und einer engeren Vernetzung zwischen den drei Sektoren Verwaltung/Politik, Wirtschaft und Dritter Sektor für ostdeutsche Kommunen zu thematisieren, aus Praxisbeispielen zu lernen sowie potenzielle Hemm- und Erfolgsfaktoren für den Aufbau, die (Weiter-)Entwicklung und Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den drei Sektoren herauszuarbeiten – sollen die in den Diskussionen gegebenen Anregungen im Folgenden zusammengefasst werden.

Bedeutung von Bürgerschaftlichem Engagement und trisektoraler Vernetzung und Kooperation:

- Bürgerschaftliches Engagement bildet eine strukturbildende Ressource und trägt zum Funktionieren einer Kommune bei.
- Bürgerschaftliches Engagement hilft, einer zunehmenden Segmentierung entgegen zu wirken.
- Bürger sollten nicht nur zur Mitgestaltung aktiviert, sondern auch in Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Ostdeutsche Spezifika:

- Wegfall von Engagementstrukturen im Zuge der Wende, vor allem die Anbindung an die Betriebe.
- Den großen Verbandsorganisationen fehlen Mitglieder, u. a. aufgrund fehlender Milieubezüge. Z. B. sind insbesondere in Kirchen und religiös geprägten Einrichtungen weniger Engagierte als in Westdeutschland aufgrund geringerer konfessioneller Bindungen. Die Nischenfunktion der Kirche als Sammelbecken für politisches und ökologisches Engagement ist mit der Wende ebenfalls weggefallen.
- Der Wunsch nach Gemeinschaftlichkeit und kollektiven Aktionen sowie eine starke Familienorientierung, Familie hatte in der DDR eine Nischenfunktion, wirken weiter nach.
- Staatliche Appelle im Sinne jährlich wiederkehrender Subotniks sind weniger erfolgreich.
- Die Situation hoher Arbeitslosigkeit und ihre Bedeutung für die Engagementbereitschaft, Möglichkeiten und Zugänge zum Engagement sind zu berücksichtigen. Der Zuwachs an Arbeitslosen unter den Engagierten ist relativ hoch.

Erfolgsfaktoren	*Hemmfaktoren*
✓ Erfolgreiche Ergebnisse von Kooperationen zeitnah kommunizieren.	✗ Nicht eindeutige bzw. nicht vorhandene (Ressort-)Zuständigkeiten.
✓ Aufbau von Zukunftspotenzialen in den Kommunen betonen.	✗ Geringe Kooperationsbereitschaft der verschiedenen Akteure.
✓ Mögliche Andersartigkeit der Netzwerke berücksichtigen, z. B. Informalität.	✗ Desinteresse und Konkurrenz.
✓ Initiatoren für Netzwerke sind notwendig.	
✓ Alte Netzwerke (z. B. Volkssolidarität) einbeziehen und an vorhandene Vernetzungsinitiativen (z. B. Lokale Agenda 21) anknüpfen.	
✓ Leitbilder von und mit den Bürgern entwickeln.	
✓ Mittelgroße Städte (10.000-50.000) bieten eine gute Basis für funktionierendes Bürgerschaftliches Engagement.	
✓ Klare Aktionspläne und Zieldefinitionen sind wichtig.	
✓ Parteiübergreifend arbeiten.	

✓ Bürgerstiftungen, Landesnetzwerke u. ä. Initiativen bringen verschiedene Akteure zusammen.	
Verwaltung/Politik	
Erfolgsfaktoren	*Hemmfaktoren*
✓ Unterstützung auch kleinerer und weniger konventionelle, traditionsarme bürgerschaftliche Initiativen durch die Kommune. ✓ Ggf. flexible Auslegung von Richtlinien, um bürokratische Hürden zu überwinden. ✓ Personen, die zu Bürgerschaftlichem Engagement ermuntern, motivieren und unterstützen. Diese Schlüsselpersonen sollten größere Anerkennung bekommen. ✓ Einbezug von Bürgern in Ausschüsse, Beiräte und Foren. ✓ Beteiligungsfreundliche Politik teilweise abhängig vom Politikfeld (z. B. Jugendpolitik eher geeignet für Bürgerbeteiligung). ✓ Verwaltung als steuerndes Element einbeziehen, mehr als die Politik.	✗ Zurückgehende finanzielle Zuschüsse und fehlende Förderrichtlinien (für unkonventionellere Aktivitäten). ✗ Nicht eindeutige bzw. nicht vorhandene (Ressort-)Zuständigkeiten. ✗ Wahrnehmung der Verwaltung als nicht bürgerfreundlich. ✗ Nur formale Beteiligung von Bürgern an Entscheidungsprozessen.
Wirtschaft	
Erfolgsfaktoren	*Hemmfaktoren*
✓ Anerkennung bereits vorhandener Aktivitäten unternehmerischen Engagements. ✓ Nicht primär über Geld reden, sondern über Probleme und gemeinsame Lösungsansätze nachdenken. ✓ Transparenz, Öffentlichkeitsarbeit, Beispiele und Vorbilder, starke und glaubhafte Partner. ✓ Vergabekriterien für (öffentliche) Aufträge am gesellschaftlichen Engagement orientieren. ✓ Wirtschaftsförderung als Plattform. ✓ Vorteile des unternehmerischen Engagements herausstellen: Genauer Kenntnis über Kundenzielgruppenbedürfnisse, Kreativität wird gefördert etc.	✗ Fehlende Kommunikation sowie Plattformen für Begegnung und Austausch. ✗ Unwissenheit über mögliche Tätigkeiten, keine Erfahrungen. ✗ Keine klaren Angebote bzw. genau beschriebene Aktivitäten. ✗ Knappe Zeit. ✗ Fehlende Kooperationspartner bzw. fehlende Vermittler/Ansprechpartner.
Dritter Sektor/Bürgerengagement	
Erfolgsfaktoren	*Hemmfaktoren*
✓ Vorteile von Engagement für den Einzelnen betonen: Für Bürgerengagement sind auch nicht altruistische Motive noch stärker zu legitimieren. ✓ Zielgruppenspezifische Angebote (für Jugendliche, Senioren, Arbeitslose etc.) entwickeln und anbieten. Themen finden, die diese interessieren. ✓ Klare und übersichtliche Strukturen und Posi-	✗ Wahrnehmung als Lückenbüßer. ✗ Rechtliche Hindernisse (z. B. Gemeinnützigkeitsrecht, Versicherungsschutz). ✗ Fehlende Erstattung von Unkosten.

tionen in einem gemeinnützigen Projekt schaffen. ✓ Vertreter der Wirtschaft für Mitgliedschaft in Bürgerinitiativen/Vereinen ansprechen. ✓ Kontinuität von Bürgerschaftlichem Engagement durch Annerkennung fördern (z. B. Ausweise, Vergünstigungen, Wettbewerbe). ✓ Mund-zu-Mund-Propaganda in der Startphase, Internetseiten erst später einrichten. ✓ Ggf. flexible Auslegung von Richtlinien, um bürokratische Hürden zu überwinden.	

Anhang

A Impulsvorträge

Auftaktworkshop des Projekts
„Partizipative Kommune. Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement als Erfolgsfaktoren für ostdeutsche Kommunen“

„Bürgerschaftliches Engagement in Ostdeutschland“

Prof. Dr. Thomas Olk

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Philosophische Fakultät III - Erziehungswissenschaften
E-Mail: thomas.olk@paedagogik.uni-halle.de

Übergreifende Fragestellung

Welche Auswirkungen hat eine enge Vernetzung von Wirtschaft, Verwaltung und bürgerschaftlichem Engagement auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung einer Kommune?

- Erfahrungen
- best practice-Beispiele
- wissenschaftliche Befunde

18/12/2006 Bürgerschaftliches Engagement in Ostdeutschland 2

Bürgerschaftliches Engagement ist…

- …freiwillig,
- nicht auf materiellen Gewinn gerichtet,
- gemeinwohlorientiert,
- öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt und
- wird in der Regel gemeinschaftlich bzw. kooperativ ausgeübt.

Bürgerschaftliches Engagement erzeugt…

- …soziales Kapital,
- demokratische Kompetenz und
- informelle Lernprozesse.

Umfang des freiwilligen Engagements in den alten und neuen Ländern (FWS ’99)

	Alte Länder	*Neue Länder*
Nicht Aktive	32 %	45 %
Aktive, aber nicht freiwilliges Engagement	33 %	27 %
Freiwillig Engagierte	35 %	28 %

Engagementbereiche, in denen die Differenz zwischen alten und neuen Ländern 1999 am stärksten ausgeprägt war

Sport und Bewegung	12 % zu 8 %
Kirche und Religion	6 % zu 2%

Erklärungshypothese

„In den neuen Ländern ist jene langfristig gewachsene Organisationsstruktur bzw. Vereinskultur, die sich in den alten Ländern etablieren konnte (…) auch längere Zeit nach der staatlichen Vereinigung nicht entsprechend entwickelt. In der DDR gab es diese Struktur bzw. Kultur in geringerem Maße, da ein großer Teil der nicht-familiären und nicht-beruflichen Aktivitäten an die Betriebe und Institutionen (z.B. Schulen) gebunden war.“ (Thomas Gensicke 2003)

Freiwillig Engagierte und gemeinschaftlich Aktive in den alten und neuen Ländern 1999 und 2004

	FWS 1999		FWS 2004	
	alte Länder	neue Länder	alte Länder	neue Länder
Nicht-Aktive	31 %	44 %	28 %	38 %
Aktive	33 %	28 %	35 %	31 %
zusammen		*56 %*		*62 %*
Freiwillig Engagierte	36 %	28 %	37%	31%

Quelle: Freiwilligensurvey 1999 und 2004

Relationen bei größeren Bereichen der Gemeinschaftsaktivität zwischen neuen und alten Ländern

	Wachstum* 1999 bis 2004	
	neue Länder	alte Länder
Sport und Bewegung	+23	+5
Freizeit und Geselligkeit	+8	0
Kultur und Musik	+27	+12
Schule und Kindergarten	+5	+18
Soziales	+38	+17
Kirche und Religion	+50	+9
Berufliche Interessenvertretung	+14	+5
Umwelt und Tierschutz	+25	+11
Politik und Interessenvertretung	+10	+8
Jugend und Bildung für Erwachsene	+22	+15

*1999=100 %

Quelle: Freiwilligensurvey 2004

Vorherrschendes Verständnis von Zivilgesellschaft

Zivilgesellschaft und Dritter Sektor sind identisch; Zivilgesellschaft wird sektoralisiert.

Ein historisiertes und dynamisiertes Verständnis von Zivilgesellschaft

1) *Zivilgesellschaft meint einen spezifischen Typus sozialen Handelns* (Kompromissbereitschaft, Selbstorganisation, Anerkennung von Pluralität und Differenz, gewaltfrei, auch an gemeinwohlorientierten Dingen orientiert)
2) *zivilgesellschaftliche Orientierungen und Praktiken entstehen in einem sozialen Raum zwischen Staat, Markt und Privatsphäre, können sich aber darüber hinaus in öffentliche Institutionen und privatwirtschaftliche Betriebe einnisten*
3) *Zivilgesellschaft ist immer auch ein kontrafaktisches Spannungsmoment und kommt daher eher in gradueller Form vor* (muss sich gegen gegenläufige Tendenzen und Strukturelemente durchsetzen)

Mögliche positive Funktionen von bürgerschaftlichem Engagement und zivilgesellschaftlichen Netzwerken

- Bildung von „sozialem Kapital“ (Vertrauen, soziale Netzwerkbeziehungen, prosoziale Normen und Werte) ➔ Senkung der Transaktionskosten für regionale Wirtschaft, Politik und Verwaltung
- Stärkung der „Haltekräfte“ in der Region ➔ weniger Abwanderung
- Prävention und Widerstand gegen rechtsextremistische Einstellungen, Organisations- und Vernetzungsformen ➔ Erhaltung eines demokratischen Gemeinwesens, öffentliche Sicherheit und Standortattraktivität

Vorstellung des Projekts:

Kooperationsnetze und Bürgerschaftliches Engagement als Erfolgsfaktoren für ostdeutsche Kommunen

19. Dezember 2006, Berlin

Jenny Schmithals
Daphne Reim

Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung

schmithals@nexus.tu-berlin.de
reim@nexus.tu-berlin.de

Otto-Suhr-Allee 59
10585 Berlin
www.nexus-berlin.com

Gliederung

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

I. Projekthintergrund
II. Ausgangsthesen des Projektes
III. Projektziele
IV. Die einzelnen Arbeitsschritte
V. Mögliche Ansatzpunkte?
VI. Rückfragen

I. Projekthintergrund

Auftraggeber

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Projektdurchführung

- nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH
  Projektleitung: Dr. Hans-Liudger Dienel
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- Akademie für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.

Laufzeit: 15 Monate (September 2006 – Dezember 2007)

II. Ausgangsthesen des Projektes

a) Partizipative Strukturen können die nachhaltige regionale Entwicklung insbesondere im ländlichen Raum unterstützen.

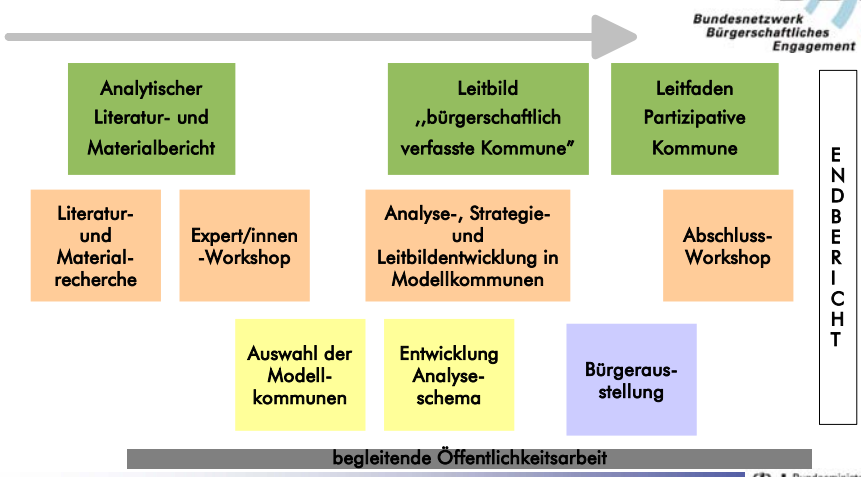
b) Geringe Vernetzung von Verwaltung/Politik, Unternehmen und vorhandene zivilgesellschaftliche Strukturen in vielen ostdeutschen Kommunen.

III. Projektziele

- Identifizierung von Faktoren, welche die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Verwaltung/Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft stärken und verbessern.

- Berücksichtigung der Besonderheiten und spezifischen Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements in Ostdeutschland.
- Strategie- und Leitbildentwicklung für eine partizipative Kommune mit funktionierenden Kooperationsnetzwerken.

IV. Die einzelnen Arbeitsschritte



nexus

BBE
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

- Bürgerausstellungen vermitteln Einstellungen, Ziele und Motivationen von Interessengruppen
- Die Poster vereinen charakteristische Auszüge aus Interviews mit Portraits der Interviewten
- Ziel: Dialog anregen zwischen Interessengruppen, interessierter Öffentlichkeit und politischen Akteuren

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

nexus

V. Mögliche Ansatzpunkte?

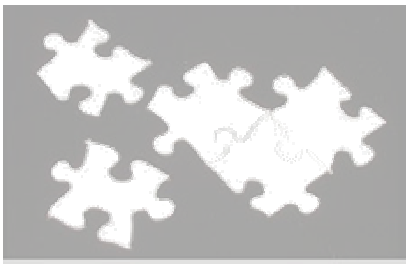
BBE
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

- Gezielte Ansprache spezieller Zielgruppen
- Verankerung des Leitbilds einer "bürgerorientierten Kommune" auf allen Ebenen der Kommunalverwaltungen sowie bei den Akteuren aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- Mitbestimmungsmöglichkeiten erkunden und ausweiten
- Spagat zwischen übertragbarem "Wergzeugkasten" und Berücksichtigung lokaler Besonderheiten
- Öffentlichkeitsarbeit für eine Aufwertung des Begriffes "Bürgerschaftliches Engagement" (Imagekampagne)

V. Mögliche Ansatzpunkte?

- Vernetzung vorhandener Initiativen / Berücksichtigung bundespolitischer Programme (z. B. Lokale Bündnisse für Familie, Mehrgenerationenhäuser)
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen von Aktivitäten des Bürgerschaftlichen Engagements
- Mobilisierung der Bevölkerung und der lokalen Wirtschaft
- Nutzungsmöglichkeiten des Internets zur Information, Kommunikation und Mitwirkungsförderung

VI. Rückfragen und Diskussion



B Teilnehmerliste

Anrede	Name	Vorname	Organisation	Ort
Herr Dr.	Albrecht	Peter-Georg	Hochschule Magedburg-Stendal (FH) ; Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen	Magdeburg
Herr	Baumann	Frank	BÜRO BLAU - Beratung und Planung für Stadt und Landschaft	Berlin
Herr	Bauer	Manfred	Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement, Staatskanzlei Brandenburg	Potsdam
Herr	Baur	Tobias	bagfa e.V.	Berlin
Herr	Benking	Heiner	Open-Forum und IJGD	Berlin
Herr	Ebert	Olaf	Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis e.V. / Sachsen-Anhalt	Halle
Frau	Eichhorn	Katja	Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.; Freiwilligenzentrum Brandenburg	Brandenburg
Herr	Ernst	Frank	ISOZ; Universität Magdeburg	Berlin
Herr Dr.	Dienel	Hans-Liudger	nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung	Berlin
Frau	Engel	Jeanette	Stadt Coswig (Anhalt)	Coswig (Anhalt)
Herr	Fänderl	Wolfgang	Centrum für angewandte Politikforschung	München
Frau	Franze-Hartmann	Ramona	Freiwilligenagentur Cottbus	Cottbus
Frau	Gruhlke	Karin	Bürgerkomitee Südstadt e.V. Parchim	Parchim
Herr	Helmstädter	Wolfgang	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	Berlin
Frau	Hesper	Karin		Berlin
Herr	Hölder	Bernd	Bürgerbus im Bürgerhaus	Belzig
Herr	Hoelscher	Philipp	Amadeu Antonio Stiftung	Berlin
Frau Dr.	Jain	Angela	nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung	Berlin
Herr	Jansen	Holger	nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung	Berlin
Frau	Karl	Astrid	Wissenschaftszentrum Berlin	
Herr Dr.	Klein	Ansgar	BBE	Berlin

Herr Dr.	Lang	Reinhard	Bundesinitiative "Unternehmen: Partner der Jugend" (UPJ) e.V.	Berlin
Herr Prof. Dr.	Legewie	Heiner	TU Berlin	Berlin
Frau	Lemhoefer	Claudia	StadtmarketingPraxis	Berlin
Frau	Milosz	Julita	Marschallamt der Wojewodschaft Westpommern	
Herr	Müller	Erhard O.	NETZWERK ZUKUNFT	Berlin
Herr Prof. Dr.	Olk	Thomas	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Institut für Pädagogik)	Halle/S.
Herr	Rahn	Erik	BBE	Berlin
Frau	Reim	Daphne	nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung	
Frau	Rühnert	Lisa	Wissenschaftszentrum Berlin	
Frau	Rüschendorf	Roswitha	Regierungspräsidium Kassel	Kassel
Herr	Rüttgers	Martin	Politikberatung und -forschung	Köln
Frau	Sachs	Ilona	KIEZAKTIV (bürgergetragene Struktur in Berlin)	Berlin
Frau	Schmithals	Jenny	nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung	Berlin
Frau	Seifert	Juliane	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	Berlin
Herr	Stanjek	Paul	ZWAR e. V. / Zentralstelle NRW	Dortmund
Frau	Steigenberger	Ute	Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg e.V.	Berlin
Herr Prof. Dr.	Szalai	Wendelin	Aktion Gemeinsinn e.V., Ost-West-Forum Gut Göderlitz e.V.; Bürgerstiftung Dresden	Dresden
Frau Dr.	Steiner	Christine	Zentrum für Sozialforschung Halle	Halle/S.
Herr Dr.	Thomas	Michael	BISS - Brandenburg-Berliner Institut für Sozialwissenschaftliche Studien e. V.	Berlin
Herr	Tillmann	Frank	Deutsches Jugendinstitut	Halle
Herr	Traasdahl	Per	ArtSourceLab	Berlin
Frau	Thunecke	Inka	Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg e.V.	Potsdam
Frau	vom Stein	Anja	Universität Göttingen	Berlin
Frau Dr.	von Blanckenburg	Christine	nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung	Berlin

Herr	von Zadow	Andreas	VON ZADOW GmbH - JTP Europe	Schwielowsee
Frau	Wagner	Andrea	Stiftung MITARBEIT	Meuselwitz
Herr	Wetzel	Peter	BAS Vorstand; Seniorenbüro Merseburg	Merseburg
Herr Dr.	Woderich	Rudolf	BISS - Brandenburg-Berliner Institut für Sozialwissenschaftliche Studien e. V.	Berlin